

## SONNTAGSLESUNGEN

## Pfingsten – am Tag

### Lesejahr B

## 2. Lesung: 1 Kor 12,3b-7.12-13

Es gibt zwei Varianten zur Auswahl, die andere Möglichkeit ist Gal 5,16-25.

### 1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

In der Gemeinde von Korinth gab es viel Konkurrenz und von manchen auch ein Sichbrüsten mit besonderen Gaben, die anderen abgesprochen wurden. Paulus weist eindringlich darauf hin, dass alle vom Geist Gottes Gaben bekommen haben, die dem Ganzen der Gemeinde dienen, und dass die Gaben der anderen auch Würdigung verdienen, zumal sie nicht auf eigene Verdienste zurückgehen, sondern Gottes Gnadengeschenke und Liebeserweise sind.

### 2. Praktische Tipps zum Vorlesen

#### a. Textumfang

In 1 Kor 12-14 geht es um die Vielfalt und Einheit der Geistesgaben in der Gemeinde im Leitbild vom Leib. Dieses wird in 1 Kor 12 ausführlich entfaltet (zur Struktur des Kapitels siehe hinten die Übersicht im Anhang). Im Lesungstext ist der Abschnitt V. 8-11 ausgelassen, in dem systematisch gegliedert Geistesgaben aufgezählt werden. V. 11 betont zusammenfassend, dass die Gemeinemitglieder sie nicht durch eigene Leistung erwerben, sondern dass es der Geist ist, der sie schenkt. V. 12 schließt eigentlich daran an, was im Lesungstext mit der Auslassung nicht mehr so deutlich wird: Das Bild vom Leib unterstreicht das zuvor Gesagte, nun aber ergänzt um den Gedanken der Einheit des Leibes bzw. der Glieder.

Wenn die Lesung in einer Gruppe gelesen wird, sollte zumindest V. 8-11 mitgelesen werden (unten in eckigen Klammern). Besser wäre es noch, das ganze Kapitel zu lesen. Dann wird deutlich, dass es viele Gaben gibt, aber sie viele auch gegeneinander ausspielen. Dagegen argumentiert Paulus mit dem Leib.

#### b. Betonen

Lesung

aus dem ersten Brief des Apostels Paulus  
an die Gemeinde in Korinth.

**Lesehilfe**  
für schwierige Wörter

**Korinth**

Schwestern und Brüder!

3b Keiner kann sagen: Jesus ist der **Herr!**,  
wenn er nicht aus dem Heiligen **Geist** redet.

- 4 Es gibt **verschiedene** Gnadengaben,  
aber nur den **einen** Geist.
- 5 Es gibt **verschiedene** Dienste,  
aber nur den **einen** Herrn.
- 6 Es gibt **verschiedene** Kräfte, die wirken,  
aber nur den **einen** Gott:  
**Er** bewirkt alles in allen.
- 7 Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes **geschenkt**,  
damit sie **anderen** nützt.
- [8 Dem einen wird vom Geist die Gabe geschenkt,  
Weisheit mitzuteilen,  
dem anderen durch denselben Geist die Gabe,  
Erkenntnis zu vermitteln,
- 9 einem anderen in demselben Geist Glaubenskraft,  
einem anderen – immer in dem einen Geist –  
die Gabe, Krankheiten zu heilen,
- 10 einem anderen Kräfte, Machttaten zu wirken,  
einem anderen prophetisches Reden,  
einem anderen die Fähigkeit, die Geister zu unterscheiden,  
wieder einem anderen verschiedene Arten von Zungenrede,  
einem anderen schließlich die Gabe, sie zu übersetzen.
- 11 Das alles bewirkt ein und derselbe Geist;  
einem jeden teilt er seine besondere Gabe zu, wie er will.]
- 12 Denn wie der Leib **einer** ist, doch **viele** Glieder hat,  
alle Glieder des Leibes aber,  
obgleich es **viele** sind, einen **einzigen** Leib bilden:  
So ist es auch mit Christus.
- 13 Durch den **einen** Geist  
wurden wir in der Taufe  
alle in einen **einzigen** Leib aufgenommen,  
Juden und Griechen,  
Sklaven und Freie;  
und **alle** wurden wir mit dem **einen** Geist getränkt.

Lektionar II 2019 © 2019 staeko.net

### c. Stimmung, Sprechmelodie

Den Ausführungen des Paulus merkt man an, dass er gegenüber Menschen mit vermutlich anderer Auffassung engagiert argumentiert: Keiner kann sagen... Paulus akzentuiert, dass der Geist bzw. Gott alles bewirkt und schenkt – zum Wohl anderer. Deshalb sind diese Wörter/Wendungen besonders zu betonen: aus dem heiligen *Geist* redet..., *geschenkt*, damit sie *anderen* nützt. Man stelle sich also fürs Vortragen des Textes vor, wie Paulus leidenschaftlich seine Position vertritt.

Bei den Gegensätzen „Es gibt verschiedene, aber nur ein...“ liegt der Akzent jeweils auf der zweiten Hälfte: der Betonung der Einheit bzw. des Einen. Das wird in V. 12 und 13 fortgeführt als Kontrast zwischen vielen und einem. Die Kontraste sollten beim Vortragen gut hörbar sein; das erleichtert den Hörenden das Verstehen des Gedankengangs. Empfehlenswert ist es, wenn vor dem den jeweiligen Abschnitt abschließenden Satzsatz eine kurze Pause gemacht wird, denn darauf zielt das zuvor Gesagte ab.

#### **d. Besondere Vorleseform**

Der Text mit den Kontrasten kann mit zwei LektorInnen vorgetragen werden. So werden diese noch deutlicher wahrgenommen:

V. 3-4a	L1
V. 4b	L2
V. 5a	L1
V. 5b	L2
V. 6a	L1
V. 6bc	L2
V. 7a	L1
V. 7b	L2
V. 12	L1
V. 13	L2

### **3. Textauslegung**

„Leib Christi“ hören wir bei der Kommunion in der Eucharistiefeier oder im Abendmahl und verbinden damit das Brot, in dem wir Christus empfangen. Dass die Gemeinde „Leib Christi“ ist, und wir selbst als Getaufte auch selbst Leib Christi sind, das ist vielen nicht so bewusst. Für Paulus aber ist dies ein Leitbild für das Miteinander in der Gemeinde.

Zu seiner Zeit war das Bild von Gemeinwesen als „Leib“ sehr verbreitet. In Rom schätzte man die Vorstellung vom Imperium als Körper, vom Herrscher als Haupt, von den Provinzen als Glieder. Paulus gewichtet sein Bild von der Gemeinde als Leib ganz anders. Der erhöhte Christus ist der Leib, der mit seiner Gegenwart in allen Gemeindegliedern gleichermaßen wirkt. Das Wort, das Paulus für Leib gebraucht, ist das griechische Wort „soma“, das den irdischen Menschen in seinem Personsein meint, also nicht nur den Körper, sondern auch die geistige Realität. Der Körper allein wäre „sarx“, das „Fleisch“. Es gibt bei Paulus im Gegensatz zu seiner Umwelt keine Bewertung der Glieder oder des Hauptes. Er korrigiert in seinen Ausführungen solche Versuche der Korinther und entwickelt demgegenüber eine Theologie der *Geistesgaben*.

In 1 Kor 12 geht es ihm darum, was die Einzelnen einzubringen haben als Glieder dieses Leibes. Paulus erinnert zu Beginn des Kapitels in V. 1 und 2 die Korinther, wie sie in orgiastischen Kultfeiern einst heidnische Götter zu Antworten bewegen wollten, die sie nie bekamen, wie unfrei und angstvoll sie waren in all ihrem Bemühen. Nun spricht der Geist Gottes in ihnen, und durch ihn können sie erkennen, dass Jesus der „Herr“ ist, das eigentliche Geistgeschenk Gottes (V. 1-3).

Nach drei Kategorien teilt Paulus in V. 4-6 als erstes die Wirkungen des Geistes in den Gläubigen – die Charismen – ein: Begabungen, Dienste und Kräfte. Ganz wichtig ist, dass sie sich nicht gegeneinander ausspielen sollen, weil der *eine* Gott in allem wirkt. Das Ziel des Geschehens: andern nützen (vgl. 1 Kor 14,3).

Die erste Aufzählung von Charismen (Charismentafel) folgt (V. 8-11, im Lektionar ausgelassen). Die Gaben sind geordnet nach Wissen, Kräften und Reden von Gott (genaue Anordnung siehe unten im Anhang). Das Gewicht am Ende liegt darauf, dass der *Geist* entscheidet, wem er was zukommen lässt. So ist nichts aus eigener Kraft vorzuweisen (V. 8-11).

Das in Abschnitt V. 12-20 folgende Bild von der Gemeinde als Leib legt das Gewicht auf das Einssein der Glieder, das die ethnischen und ständischen Schranken der antiken Klassengesellschaft aufhebt. Das Einssein soll den Gemeindemitgliedern besonders im Blick sein.

Das in 1 Kor 12 verwendete griechische Wort „*charisma*“ meint die wohlwollend gespendete Gabe, in der Mehrzahl auch die Wohltaten der Gnadengeschenke Gottes. Die enge Beziehung zu „*charis*“ ist deutlich. Jenes meint die Gnade, die Huld, das Wohlwollen (Gottes). Dazu kommt bei Paulus die enge Bindung an das Pneuma, den Geist. Denn der Geist Gottes bewirkt die Zuteilung von Charismen (1 Kor 12,4). Sie sind Wirkweisen bzw. Erscheinungsformen des Geistes (1 Kor 12,7).

Paulus verwendet für die Geistesgaben deshalb auch einen zweiten Begriff: „*pneumatika*“ (1 Kor 12,1; 14,1). Man sah in ihnen Erkennungszeichen für Christen, besonders wenn sie von sichtbaren oder greifbaren Phänomenen begleitet waren wie beim Zungenreden oder den Heilkräften. Das Ergriffensein wurde geschätzt. Verbunden war damit die Vorstellung, dass die endzeitliche Geistausgießung, die in Joel 3 und Sach 12 verheißen ist, in Erfüllung gegangen ist.

Paulus stellt der Versuchung der Gemeindemitglieder, über die Charismen verfügen zu wollen, deren Geschenkcharakter entgegen. Die Gnade verschenkt sich unverfügbar, frei und vielgestaltig. In 1 Petr 4,10 findet sich sogar die Vorstellung von der Vielfarbigkeit der Gnade Gottes. Die Gemeinde ist danach ein Lichtprisma von Gottes Wirken.

*Dipl.-Theol. Anneliese Hecht*

## Struktur 1 Kor 12

V 1 **Gesamt-Thema: Charismen = Geistesgaben**

V 2 Ihr wart (Vergangenheit) Getriebene → jetzt frei in Christus

V 4-7 **Thema: Einheit in Verschiedenheit**

drei formale Sätze: es sind verschiedene ... aber nur ein

Gnadengaben	→	Geist
Weisen zu dienen	→	Herr
Kraftwirkungen	→	Gott

} zum **allgemeinen Nutzen**

V 8-11 **Erste Charismentafel**

2er-Gruppe:	(1) Weisheitsrede (Sophia)	}	Wissen
	(2) Erkenntnisrede (Gnosis)		

3er-Gruppe:	(1) Glauben	}	Glauben
	(2) Wunderheilungen		
	(3) Exorzismen		

4er-Gruppe:	(1) Prophetie und	}	Sprechen zw. Gott und Mensch
	(2) ihre Deutung		
	(3) Zungenrede und		
	(4) ihre Übersetzung		

} **ein Geist, der zuteilt, wie er will**

V 12f **Begründung: ein Leib – ein Geist**  
in allen Schichten der Gemeinde

V 14-27 **Bild von den Gliedern in einem Leib,**  
ihre Zusammengehörigkeit  
(obwohl sie sich oft gegeneinander ausspielen wollen)  
und die Förderung der zu kurz gekommenen  
(antike Klassengesellschaft aufgehoben)

} **Ihr seid Christi Leib und je seine Glieder**

V 28-31 **Zweite Charismentafel**

Trias: Apostel, Propheten, Lehrer = Dienste an der Verkündigung  
Anfügungen durch Paulus: Wunderkräfte, Heilungsgaben,  
Hilfeleistungen, Leitungsämtler, Zungenrede, Übersetzung

} **den besten Gnadengaben nacheifern**



**Der beste Weg ist das Dasein für andere: Hohes Lied der Liebe (1 Kor 13)**